

## **BILDUNG ALS ERMÄCHTIGUNG UND GESELLSCHAFTLICHE VERPFLICHTUNG. ZUM VERMÄCHTNIS VON CHRISTIAN VIELHABER (1948–2025)**

Heidrun EDLINGER und Karin DOBLER-KREIBICH, Wien\*

mit 1 Abbildung im Text

Mit Christian VIELHABER (geboren am 1. Juni 1948; verstorben am 2. Mai 2025 in Wien) haben wir nicht nur einen herausragenden Fachdidaktiker, engagierten Wissenschaftler und leidenschaftlichen Lehrer verloren, sondern einen visionären Menschen, dessen pädagogisches Credo Generationen von Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Lehrpersonen und Kolleg/inn/en geprägt hat. Christians Wirken war kein starres Lehrprogramm, sondern eine gelebte und wertschätzende Haltung, tief im Menschlichen, Gesellschaftlichen und Politischen verankert. Sein Ansatz bleibt wegweisend für alle, die Schule als Raum demokratischer Bildung und gesellschaftlicher Erneuerung verstehen.



Christian VIELHABER (Foto: © Familie Vielhaber)

---

\* Mag. Dr. Heidrun EDLINGER, Senior Lecturer, Abteilung Fachdidaktik Geographie und wirtschaftliche Bildung, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Universitätsstraße 7/5, 1010 Wien, Österreich. – Mag. Karin DOBLER-KREIBICH, Schulevaluatorin, Bundesministerium für Bildung, Abteilung III/7, Stella-Klein-Löw-Weg 15, 1020 Wien. – E-Mails: [heidrun.edlinger@univie.ac.at](mailto:heidrun.edlinger@univie.ac.at), [karin.dobler-kreibich@bmb.gv.at](mailto:karin.dobler-kreibich@bmb.gv.at).

Schon früh setzte Christian darauf, das Lernen radikal vom Kind aus zu denken. Es war seine Überzeugung, dass jedem Kind und jeder/jedem Jugendlichen auf Augenhöhe begegnet werden muss – nicht als „Objekt“ von Belehrung, sondern als aktive/r, ernstzunehmende/r Gestalter/in unseres Zusammenlebens. Schule, so Christian, muss Raum für Selbstwirksamkeit bieten und junge Menschen nicht anpassen, sondern stark machen.

Christian verstand Bildung immer als ein gesellschaftspolitisches Projekt. Seine zentrale Forderung: Strukturen gesellschaftlicher Ungleichheiten sowie sowie Raum- und Machtverhältnisse sichtbar, analysierbar und damit veränderbar machen. Er forderte auf, auch scheinbar Unveränderbares zu hinterfragen und zu widersprechen. „Das war schon immer so“, ließ er nicht als Argument gelten. Christians Ecken und Kanten bestimmten seine Haltung und verhinderten Zugeständnisse auf Kosten der Prinzipien.

Fachdidaktik sah Christian als Sozialwissenschaft im besten Sinne. Soziologische, politikwissenschaftliche und ökonomische Perspektiven legten die Grundsteine seiner didaktischen Herangehensweise – und ermutigten zur kritischen Reflexion der eigenen Haltungen, Methoden und Ziele. Es war ihm dabei stets ein Anliegen, Theorie und Praxis konsequent zusammenzuführen: Begründete didaktische Überlegungen mussten im schulischen Alltag Bestand haben.

In der Ausbildung von Lehramtsstudierenden motivierte Christian mit teils provokanter Dialektik zu eigenständigem Nachdenken, zur Entwicklung eigener Ideen, zu Mut und Innovationsbereitschaft. Für ihn standen nicht Routinen im Mittelpunkt, sondern der Anspruch, Unterrichtshandeln stets neu zu begründen – kritisch, forschend und mit Blick auf gesellschaftliche Relevanz.

Sein Wirken war geprägt von Partizipation und Kooperation und so verstand er auch Lernen als ein gemeinsames, dialogisches Unterfangen. Christian war in seiner Rolle als Fachdidaktiker vor allem ein fordernder Impulsgeber für Schule und Gesellschaft: Mit analytischer Schärfe benannte er Missstände, machte sich für Bildungsreformen stark und begleitete nachfolgende Generationen kritisch und unterstützend. Besonders die Verbindung von Forschung und Praxis, die Einbindung junger Kolleginnen und Kollegen und die Forderung nach einer selbstbewussten, sozialwissenschaftlich fundierten Fachdidaktik bleiben sein Vermächtnis.

Erinnerungen und Reflexionen von Christians Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern (siehe dazu GW-Unterricht, Nr. 178, Heft 2/2025) zeigen beeindruckend viele gleichgerichtete Motive:

- Lernen ist von den Kindern und Jugendlichen aus zu denken – mit Respekt, Zutrauen und dem Recht auf Partizipation.
- Gesellschaft verstehen heißt auch, sie verändern zu wollen – das Unterrichtsfach Geographie und wirtschaftliche Bildung (GWB) als emanzipatorisches Projekt für Demokratie und Gerechtigkeit.
- Kritisches Denken, forschendes Lernen und kontroverse Debatten sind Bedingungen für lebendige Bildung.
- Theorie und Praxis gehören untrennbar für begründete Lehr- und Lernprozesse zusammen.
- Die Fachdidaktik „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ versteht sich als gesellschaftlich verantwortliches, sozialwissenschaftlich fundiertes Handlungsfeld – mit Mut zu Innovation, Widerspruch und Experiment.

Mit Christians Tod verliert die deutschsprachige Bildungslandschaft einen inspirierenden Visionär für eine zukunftsfähige, demokratische und verantwortungsbewusste Fachdidaktik „Geographie und wirtschaftliche Bildung“.

Was bleibt, könnte als „Vielhaber-Paradigma für die Lehrer/innen-Bildung“ definiert werden: Schüler/innenzentrierter Fokus, Mut und zugleich Verpflichtung zur Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse, ein ständiges (In)Fragestellen – und das Vertrauen darauf, dass Lernen immer auch das Leben und die Gesellschaft gerechter machen kann.

Wir sind dir dankbar, Christian. Dein Credo bleibt unser Auftrag: Der Unterricht im Fach „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ soll nicht nur Wissen vermitteln, sondern Menschen befähigen, Gesellschaft zu verstehen und sie aktiv mitzugestalten. Christian fehlt, doch sein pädagogischer Geist lebt fort – getragen durch die Spuren, die er bei seinen Studierenden und in seinen Publikationen hinterlassen hat – im Nachdenken, im Widerspruch, in den kleinen und großen Momenten schulischer Demokratie.

Wer Geographie und wirtschaftliche Bildung ernst nimmt, kann sich dem nicht entziehen!

## Literaturhinweise

- HINTERMANN C., PICHLER H. (2018): Christian Vielhaber zum 70. Geburtstag. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 160, S. 392–397.
- PICHLER H., DOBLER K., KELLER L. (2025): Christian Vielhaber (\* 1. Juni 1948; † 2. Mai 2025 in Wien). In: GW-Unterricht, 178 (2/2025), S. 123–135.